

## Anpassung von Bäumen an Umweltbedingungen

Wie das Holzzentralblatt in der Ausgabe Nummer 9 vom 28.02.2020 auf Seite 181 schreibt, haben Forscher der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) herausgefunden, dass sich langlebige Organismen (z.B. Bäume) schneller an sich verändernde Umweltbedingungen anpassen können, als bisher angenommen. Möglich wird dies durch die sogenannte Methylierung des Genoms. Hierbei werden Methylgruppen an die DNA-Bausteine angehängt. Diese beeinflussen dann, welche Gene mehr oder weniger zum Einsatz kommen. Das genetische Potential ist demnach bei allen Nachkommen gleich. Nur „weiß“ das Erbgut, welche Gene die Überlebenschance steigern und von Anfang an voll zum Einsatz kommen sollten. Diese Erkenntnis lässt hoffen, dass unsere heimischen Baumarten vielleicht doch mit der Geschwindigkeit des Klimawandels Schritt halten können.

### Themen dieser Ausgabe

Holzmarkt  
Genetik  
Globaler Waldrückgang  
Submission  
Kassenprüfung  
Schwammspinnereinsatz  
Ameisen



Fichtenräumung im Gemeindewald Uettingen, Douglasie verbleibt

## Das Ende der Fahnenstange

Holzaufarbeitung ist nicht mehr kostendeckend. Jeder Festmeter kostet mehr als er einbringt. Holz fließt nur sehr langsam ab, die „Entfichtung“ geht weiter.

Zum Beginn der Sommer- und Borkenkäfersaison ist der Holzmarkt am Boden. Die neuen Vertragsabschlüsse scheinen gar nicht schlecht zu laufen. Frischholz Fichte ab 2b wird noch mit über 50 €/fm vergütet. Das Problem an der Sache ist, dass das Holz nicht rechtzeitig ins Werk kommt. Wer heute Fichte bereitstellt, kann damit rechnen, dass sie im August abgeholt wird. Frischholz ist dann kein Frischholz mehr. Zwischen 20 €/fm und 27 €/fm ist das Holz dann noch wert. Die Aufarbeitungskosten liegen zwischen 24 und 30 €/fm brutto. Den Verlust kann sich dann jeder selbst ausrechnen.

Ein Grund trotzdem Holz zu machen kann die Verkehrssicherungspflicht sein, oder dass die Fläche wiederbestockt werden soll und das Holz dabei im Weg ist. Eigentlich gibt es eine Anordnung der Regierungen zur Überwachung und Bekämpfung der Borkenkäfer im gesamten Freistaat. Wer sich im Wald umschaute merkt, dass dies eine Farce ist. Die Fichte wird schneller gefressen, als die Waldbesitzer umsägen können, die Kiefer vertrocknet großflächig. Auch Lärche und Douglasie beginnen zu schwächeln. Wer sein Holz bis jetzt nicht gemacht hat, hat nicht mehr viel zu erwarten. Fortsetzung auf Seite 2...

Fortsetzung von Seite 1 ...

Die Preise für Kiefer Standardlängen stehen noch in den Verträgen. Von nahezu jedem Säger wurde aber der Einkauf gestoppt. Höchstwahrscheinlich sind sie mit dem großflächigen Sturmholz vom Sturm Sabine, der am 9.-10. Februar blies, beschäftigt. Die schlechteren Nadelholzqualitäten (Palette, CD und D) in der Länge 2,4 m und 3,6 m stauen sich ebenso. Es kann mit Abfuhrfristen von bis zu einem Jahr gerechnet werden. Der Preis bewegte sich bis jetzt um 27 €/fm (=Käferholzpreis in der Fichte), wird aber im 3. Quartal wahrscheinlich noch einmal fallen. Nadelindustrieholz bewegte sich bis jetzt um 15 €/fm, wird aber mit der Palette auch gesenkt werden.

Der Absatz der Schnittware schwächtelt zunehmend. Aufgrund der Corona Situation und der damit zurückgehenden Wirtschaftsleistung wird weniger Holz benötigt. Obwohl der Bausektor bisher nur wenig betroffen scheint. Das Holzzentralblatt meldet in der Ausgabe Nummer 20 vom 15. Mai eine Steigerung des Exports von Nadel-schnittholz aus Deutschland in die USA von 47% (+ 106.000 m<sup>3</sup>), EU weit eine Steigerung von 55% (+ 244.000 m<sup>3</sup>) für das erste Quartal 2020. Dies dürfte sich für das zweite Quartal erledigt haben.

### **Sorgen auch im Laubholz**

In den Laubholzsortimenten zeichnen sich ebenso Probleme ab. Die Schnittware verlässt nur langsam die Lager. Die Werke sägen, so sie denn sägen, immer noch Buche. Ein Kunde berichtet vom komplett gefüllten Schnittholzlager. Die Firma Pollmeier hat bereits angekündigt, im August eventuell Kurzarbeit anzumelden. Dies hat natürlich Aus-

wirkungen auf die Frühlieferprämie, die bisher zwischen 15 € und 20 €/fm betrug. Bei einem Regelpreis von 60-70 €/fm sind das stolze 20 – 30%. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Auslastung der Spediteure, deren Kapazitäten begrenzt sind. Das einzig Gute daran ist, dass dann die Firma ProNaro die Waldlager leer macht, da das Werk in inniger Nachbarschaft zu Pollmeier in Aschaffenburg steht. ProNaro bzw. Sappi stellen aus Sägenebenprodukten und Buchenindustrieholz Zellstoff für die Papierproduktion her. ProNaro ist der einzige Großkunde der FBG für Buchenindustrieholz.

Selbst die Eiche, in den zurückliegenden Jahren immer ein Renner, egal in welcher Qualität, wird von den Kunden kritisch beäugt. Wobei auch gesagt werden muss, dass sehr gute Qualitäten wahrscheinlich immer gehen.

### **Waldbesitzer mit dem Rücken zur Wand**

Den Kommunen brechen in der Krise die Einnahmen weg, vor allem bei der Gewerbesteuer. Fast 20% des Waldes in Deutschland gehört den Kommunen. In Bayern sind es 13,5 %. Die geringeren Einnahmen sind auch ein Problem für die Wiederbewaldung. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund fordert Soforthilfen von Bund und Ländern zur Waldrettung [[www.dstgb.de](http://www.dstgb.de)].

Auch so werden die Einnahmen aus dem Holzverkauf sinken. Statt mit schnellwachsenden Nadelbäumen wird, zumindest hierzulande, versucht mit trockenheitstoleranten Baumarten wie Feldahorn, Eiche, Elsbeere oder Esskastanie aufzuforsten. Allein die Baumartenwahl wird hierbei die Erträge aus dem Wald sinken lassen, so dass man

froh sein kann, wenn der Wald genug Geld abwirft um die sonstigen Waldfunktionen zu gewährleisten.

Für den Privatwald sieht es noch viel schlimmer aus. Dieser kann nur begrenzt Kredite für die Wiederaufforstung aufnehmen. Auch die Förderprogramme der Länder decken allenfalls 50% der Kosten. Zwar verpflichtet Eigentum, diese Situation geht aber über die Verpflichtungen der Grundeigentümer hinaus. In Bayern ist 50% der Waldfläche in privater Hand, fast der gleiche Anteil gilt für ganz Deutschland. Sind die Waldbesitzer finanziell nicht mehr in der Lage, den Wald aufzuforsten, hilft auch die Wiederaufforstungspflicht im Waldgesetz nicht. Bis sich von Natur ein neuer Wald etabliert, dauert es. In der Zeit sind die entwaldeten Hänge (z.B. im Harz) anfällig für Erdbeben, tragen nicht mehr zur Sicherung der Waldfunktionen bei.

### **Baumschulen mit im Boot**

Auch die Produzenten von Forstpflanzen sind mit im Boot. Pflanzen in guter Qualität werden jetzt benötigt. Vor allem von den richtigen Baumarten. Nicht immer ist alles Saatgut vorhanden um junge Bäume zu ziehen. Bis die Pflanzen so weit sind, dauert es zwei bis drei Jahre. Die Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen gibt regelmäßig einen Bericht zur Pflanzenverfügbarkeit heraus. Für 2020 konnte dieser leider noch nicht gefunden werden. Dazu kommt, dass die Verfügbarkeit von Herkunft zu Herkunft variiert. So können die Baumarten für den neuen Wald nicht immer frei gewählt werden. Herkunftsempfehlungen sind verpflichtend, wenn eine staatliche Förderung in Anspruch genommen wird.

## Nur noch 4,7 Mio ha globaler Waldverlust

Der globale Nettowaldflächenverlust (d.h. inklusive der aufgeforsteten Flächen) im Zeitraum 2010 – 2020 betrug 4,7 Mio ha/Jahr. Im Jahrzehnt davor waren es 5,2 Mio ha/Jahr, davor 7,8 Mio ha/Jahr. Das berichtet das Holzzentralblatt in der Ausgabe Nr. 20 vom 15. Mai und zitiert die Studie „A fresh perspective“ der Vereinten Nationen. Die Gesamtwaldfläche der Erde beträgt ca. 4,06 Mrd. ha. Der Waldverlust sinkt somit seit 30 Jahren kontinuierlich. Die Lage ist trotzdem dramatisch. Während in Asien und Europa die Waldfläche steigt (wir haben die großen Entwaldungen bereits hinter uns), verzeichnen Südamerika und Afrika Verluste in Höhe von im Schnitt 12,9 Mio ha/Jahr und 10,6 Mio ha/Jahr.

Dazu kommt, dass die Fläche der naturverjüngten Wälder seit 1990 um 260 Mio ha abgenommen hat, die Fläche der gepflanzten Wälder (auch Plantagen werden dazu gerechnet) um 120 Mio ha zugenommen hat.

Den Hauptverlust trägt der Primärwald (Urwald mit weitgehend ungestörten natürlichen Prozessen). Dieser ist seit 1990 um 81 Mio ha zurückgegangen.

In Europa existieren für 96% der Waldfläche Bewirtschaftungspläne. In Afrika sind es 24%, in Südamerika 17%, was natürlich auch mit dem höheren Urwaldanteil zu erklären ist.

Die Wälder der Erde tragen wesentlich zur Wolkenbildung über Land bei und tragen so zwar auch zur Erwärmung bei, die Verdunstungskälte überwiegt diesen Effekt aber. Entwaldung trägt somit zur Klimaerwärmung bei.



Submissionsplatz in Greußenheim

## Submission 2020

Die erzielten Preise befriedigen größtenteils, die Qualität war deutlich besser als letztes Jahr, nur die aufgelegte Menge bewegt sich am untersten Limit und bereitet Sorgen.

153 Festmeter wurden dieses Jahr aufgelegt. Die Baumarten teilten sich wie folgt auf: knapp 130 fm Eiche, 1,5 fm Bergahorn, 14 fm Esche, 1 fm Hainbuche, 3 fm Kirsche, 4 fm Lärche und 0,3 fm Speierling. Die Hälfte der Eiche befand sich in der 6. Klasse oder stärker, der Rest teilete sich auf die 4. und 5. Klasse auf. 5 fm bzw. 5 Stück über alle Baumarten blieben unverkauft. Die mangelnde Qualität war hierbei der ausschlaggebende Faktor. Der Durchschnittspreis lag dieses Jahr bei 474 €/fm, insgesamt wurden 70.000 € umgesetzt. Der Durchschnittspreis bei der Eiche lag bei 519,20 €/fm. Der eine Speierling brachte, obwohl er schwach war, 218 €/fm. Die aufgelegten Lärchen brachten immerhin über 200 €/fm und auch die Kirsche war gut bezahlt, solange sie die Qualität hielt. Gedrehte, faule oder dürre

Stämme schnitten schlecht ab. Der teuerste Stamm war mal wieder aus dem Gemeindewald Kirchheim und brachte 1.382 €/fm. Der in Summe teuerste Stamm kam aus dem Stadtwald Würzburg und erlöste knapp 4.000 € (980 €/fm). Sein Inhalt betrug über 4 fm. Der teuerste Privatstamm kam aus Remlingen und erlöste 2.100 € (896 €/fm). Den Preis bestimmt die Qualität, der Durchmesser und die Länge.

Große Sorgen bereitet die geringe Menge Holz. Sollte nächstes Jahr wieder so wenig Holz aufgelegt werden, muss darüber nachgedacht werden, die Submission aufzugeben oder zu verlagern. Allein die Platzpacht macht bei dieser Menge 10 €/fm Kosten aus. Die Gesamttransaktionskosten lagen dieses Jahr bei 38,12 €/fm netto bzw. 44,27 €/fm brutto.

## Kassenprüfung ohne Bernd Günzelmann

Dieses Jahr mußte die FBG ohne ihren Kassenprüfer und Mitglied Bernd Günzelmann auskommen. Er ist länger erkrankt und konnte deshalb die Kassenprüfung nicht durchführen.

An seiner Stelle übernahm dankenswerter Weise unser Mitglied Georg Schäfer aus Neubrunn seinen Posten. Die Kassenprüfung verlief dieses Mal ohne Probleme und innerhalb eines halben Tages.

An dieser Stelle vielen Dank und ein herzliches „vergelts Gott“ an Georg Schäfer. Natürlich gilt unser Dank auch Thomas Rützel, der diesen Posten seit Jahren ausfüllt.



Thomas Rützel und Georg Schäfer bei der Kassenprüfung am 04.03.2020 in den Geschäftsräumen der FBG

Wir wünschen Bernd Günzelmann eine zeitige und vollständige Genesung. Auf das es bald wieder interessantes und provokantes von dir zu hören gibt.

## Ameisenschutz im Gemeindewald Uettingen

Eine sehr große Kolonie der Kahlrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) hat im Gemeindewald in der Abteilung Hohenroth in einem sehr kleinen Fichtenbestand seit Jahren ihr Zuhause. Durch die Dürre der letzten 2 Jahre ist ein Großteil der Fichten vertrocknet oder vom Borkenkäfer befallen worden. Im Sommer 2019 wurde ein Großteil der dünnen Fichten entfernt. Die noch gesund erscheinenden Bäume sind für die Ameisen stehen geblieben. Mittlerweile sind auch diese gestorben, so dass die Sorge groß war, dass die Ameisen ihrer Lebensgrundlage beraubt wurden. Zum Glück wurde durch den zuständigen Revierleiter vom AELF Würzburg, Wolfgang Schölch, der Kontakt zu Frau Sylvia Höhne, Ameisenhegerin der Ameisenschutzware Landesverband Bayern e.V., hergestellt. Nach der Kontaktaufnahme kümmerte sie sich um die Ameisen, dass diese nicht verhungern.

In der Zwischenzeit hatten Wildschweine die Baue massiv umgegraben, so dass klar war: Ein Schutz muss her. Nachdem der Gemeinde-



bauhof das Material an Ort und Stelle gebracht hatte, konnte schlussendlich am 13.05.2020 der Schutz aufgebaut werden. Frau Höhne, Herr Schölch und Herr Renz von der Forstbetriebsgemeinschaft stellten diesen in wenigen Stunden auf. Wer sich für Waldameisen interessiert oder bedrohte Nester auf seinem Grundstück hat kann sich an die Ameisenschutzware e.V. wenden oder direkt an Sylvia Höhne unter [s.hohne@posteo.de](mailto:s.hohne@posteo.de).

## Schwammspinnereinsatz abgeschlossen

Die Einsätze gegen die Raupen des Schwammspinners (*Lymantria dispar*) sind abgeschlossen. Ein Großteil der kritischen Flächen wurden nicht bekämpft, vor allem im westlichen Landkreis. Die Gremien der Kommunen haben die Einsätze für die Gemeindewälder großteils abgelehnt. Nur ein Bereich mit ausschließlich Privatwald wurde behandelt. Jedoch gab es auch Probleme mit den Bescheiden des Landratsamts. Teils lagen diese bis kurz vor Beginn der Behandlung nicht vor, teils wurden Flächenänderungen schlicht nicht weitergegeben oder nicht berücksichtigt.

Es bleibt nun abzuwarten was mit den behandelten und unbehandelten Wäldern weiter geschieht.

Die Ängste vor einem Kollaps des Waldes sind vorhanden. Aber vielleicht spielt die Witterung ja dieses Jahr mal nicht den Raupen und Käfern in die Hände, sondern den Waldbesitzern. Die Bäume hätten es nötig, sind doch die Schäden aus den letzten Jahren nicht nur am Nadelholz deutlich sichtbar. Sollte jetzt auch noch der Schwammspinner so hart zuschlagen, wie prognostiziert, wäre das keine Freude für den Wald.